

No. 232. Mittwoch den 3. October 1832.

Bekanntmachung.

Da noch viele hiesige vorstädtische zur provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörende Grund-Eigenthümer mit ihren Feuer-Societäts-Beiträgen, theils zur gewöhnlichen Ausschreibung, theils zur Vergütigung des Belagerungs-Schadens, im Rückstande sind, so werden die Säumigen hiermit alles Ernstes zur endlichen Zahlung binnen 14 Tagen aufgefordert, widrigenfalls ohne weitere Anmeldung Execution gegen sie eintreten wird.

Breslau den 29. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 30. September. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Sprengel zu Babbin, im Regierungs-Bezirke Stettin, und dem Prediger M. Schwarz zu Werkleitz, im Regierungsbezirke Magdeburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schiffer List, Führer einer Dänischen Brigg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister des Innern und der Polizei, Freiherr v. Brenn, ist aus den Rhein-Gegenden hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, ist nach Magdeburg abgereist.

Die Kölner Zeitung meldet die am 24sten d. M. Nachmittags um halb 3 Uhr in Köln erfolgte Ankunft der Herzogin von Angouleme und der Prinzessin von Berry. JJ. KK. HH. sind im Gasthofe zum großen Rheinberge abgestiegen. Zwei Tage zuvor (am 22sten) hatte der am 20sten dort eingetroffene Kronprinz von Baiern, Königl. Hoheit, diese Stadt wieder verlassen, nachdem am 21sten sein Bruder, der Prinz Otto von Baiern, Königl. Hoheit, unter dem Namen eines Grafen von Dachau, daselbst angekommen war.

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. September. — Se. Majestät der Kaiser sind am 14. September um 3 Uhr 20 Minuten, in erwünschtem Wohlseyn, in dem Flecken Ußwjat eingetroffen, nach geschehenem Pferdewechsel sogleich weiter gereist und in der Stadt Welish glücklich angelangt.

Man meldet aus Moskau, daß die Verschönerung der alten Hauptstadt mit jedem Tage zunehme. Herrliche Springbrunnen sind am Nikolai-Thore, am Iverischen, und vor dem großen Peterstheater angelegt. Das neue hölzerne Straßenpflaster, welches in Petersburg das Fahren in der Perspective von Newski und einem Theile der großen Morskoi so angenehm macht, wird auch in Moskau schon allmählig eingeführt. Die steile Auffahrt in den Kreml wird abgetragen und zu beiden Seiten der Johanniskirche führen zwei bequeme schräge Bahnen hinauf. — Beim Graben der Abzugskanäle sind in bedeutender Tiefe Gerippe und Schädel von Menschen und Pferden gefunden worden. Die Arbeiter sollen erzählt haben, sie hätten dort auch alte Münzen in der Form von Halbmonden und Dreiecken ausgegraben.

Aus Theodosia wird unterm 21. August berichtet: Im Laufe des letzten Herbstes sind zwei große Handels-

schiffe von den Tscherkessen angefallen worden und nur mit vieler Mühe ihnen entgangen. Vor etwa fünf Wochen griffen sie mit ihren Barken auch beim Eingange des Hafens von Ghelendshik einen dorthin befrachteten Trabacolo an. Es gelang ihm das Weite zu gewinnen und in unserem Hafen vor Anker zu gehen.

Oesterreich.

Wien, vom 19. September. — Es bestätigt sich, daß in Neapel Unruhen ausgebrochen waren, die jedoch gleich unterdrückt worden sind. Es ist ein Glück, daß die Neapolitanische Regierung die Aufrührer schnell zu Paaren trieb, denn unter den jetzigen Umständen würde eine Revolution in Neapel eines der bedauernswürdigsten Ereignisse gewesen seyn, weil die Französische Bewegungspartei dieselbe zu ihren Planen benützt, und das gute Einvernehmen zu stören gesucht haben würde, welches zwischen den Kabinetten der großen Mächte mit solcher Mühe erhalten wird. Man weiß nun, daß der Versuch, die Constitution von 1821 zu proklamiren, völlig mißlungen ist, und bei der Wachsamkeit der Regierung nicht so leicht erneuert werden wird. Es sollen viele Verhaftungen stattgefunden haben. — Graf Pozzo di Borgo ist hier eingetroffen. — Die Nachrichten aus den Niederlanden sind nicht erfreulich, und geben wenig Hoffnung für den friedlichen Ausgang des Belgischen Zwistes. Die Holländer wollen nun einmahl die Schifffahrt auf der Schelde nicht gutwillig in dem Maaße frei geben, wie Belgien sie verlangt, und letzteres behauptet, ohne sie nicht bestehen zu können. Unter solchen Umständen scheint eine gütliche Beilegung kaum möglich, und es wird wahrscheinlich zwischen Belgien und Holland am Ende zum Bruche kommen. Wenn indessen, wie man glaubt, die andern Mächte, nach Allem was sie bereits zur Erhaltung des Friedens gethan haben, sich nicht ferner mit einer Sache befassen wollen, deren Entscheidung nur die lokalen Interessen der beiden Staaten betrifft, so dürfte es auch für das übrige Europa und seinen Frieden von weniger Bedeutung seyn, auf welche Art der Streit beendigt wird.

Nach einem Berichte im Oesterr. Beob. wurde am Sonnabend den 22sten d. M. die zweite allgemeine, aus mehr als achthundert Mitgliedern und Gästen bestehende Sitzung der Naturforscher und Aerzte gehalten. Sie wurde eröffnet durch die Mittheilungen des zweiten Geschäftsführers, die sich auf die Einsendungen und Zuschriften fremder Gelehrten und Akademien an die Versammlung und auf die in den nächsten Tagen zu treffenden Einrichtungen in der Gesellschaft selbst bezogen. — Hierauf wurde die Wahl des nächstkünftigen Versammlungsortes und der neuen Geschäftsführer vorgenommen. Nach mehreren Debatten, wobei die Wahl zwischen Pyrmont, Bonn und Breslau schwankte, wurde endlich für die letzte Stadt entschieden und die in derselben wohnenden Naturforscher, Herr geheime Medicinalrath Wendt zum ersten und Herr Dr. und Professor Otto zum zweiten Geschäftsführer für das Jahr 1833 ernannt. Nach diesen Wahlen betraten die vier Redner dieses Tages die Bühne. Herr Hofrath Swartendyk Stierling aus Hamburg sprach über die Verbindung der Mathematik mit den Naturwissenschaften; Herr Professor Willbrand aus Gießen über die schon früher von ihm aufgestellte Theorie des Blutumlaufes im thierischen Körper; Herr geheime Medicinalrath Ritgen aus Gießen über die Entstehung der Bewegung der Planeten und anderer Himmelskörper, und Herr Professor Glocker aus Breslau über das Vorkommen der Kohle in den Schlesisch-Mährischen Kalkgebirgen. Am Abend desselben Tages empfing Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich die ganze Versammlung in dem Gebäude der Kaiserl. Königl. Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei, wo sich auch die Minister, nebst den Mitgliedern des diplomatischen Corps, vereinigten. — Sonntags den 23sten fuhr die Gesellschaft nach der Stadt Baden, wohin sie von dem dortigen Magistrate geladen war. Vor Tische verfügte sich dieselbe nach der Weilburg, wo sie von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Karl, so wie von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Anton in dessen Palais zu Baden, auf das Zuvorkommendste aufgenommen wurde. Nach dem gemeinschaftlichen Besuche der Badeanstalten dieser Stadt, unter Begleitung des Herrn Bürgermeisters und Syndicus und des Badearztes, Herrn Sanitätsraths Beck, vereinigten sich die Gäste an der Mittagstafel, wo Alles aufgeboten wurde, die Gastfreundschaft der Badener Bürger im schönsten Lichte zu zeigen. Ein eigens bei dieser Gelegenheit eröffnetes, mit typographischer Schönheit ausgestattetes Gedenkbuch, in welches die Gäste ihre Namen eintrugen, wird ein auch für die Zukunft bleibendes Denkmal der Liebe und Achtung seyn, welche den Magistrat und die Bürger Badens für die Wissenschaften und ihre Verehrer beseelt. Die Hinfahrt nach Baden, so wie die Rückkehr nach Wien am späten Abende wurde, der äußerst zahlreichen Gesellschaft ungeachtet, ganz durch die K. K. Eilwagen besorgt.

Deutschland.

München, vom 23. September. — Einer Nachricht zufolge soll der schwarze Saal in der Königl. Residenz dahier bis den 1. October zum würdigen Empfange der Griechischen Deputation hergestellt seyn. Einen erhabenen Anblick wird es gewähren, jene Abkömmlinge des klassischen Hellas vor dem Throne ihres ruhmwürdigen Gönners, unseres großen Königs Ludwig, der in Lied und That so unendlich viel für die Freiheit Griechenlands gethan, erscheinen zu sehen, um dem Prinzen Otto, einem der liebenswürdigsten Prinzen von Europa, den Thron ihres Vaterlandes anzubieten, und die Huldigung der ganzen heldenmüthigen Nation zu überbringen.

Stuttgart, vom 21. September. — Man erzählt hier seit Kurzem, daß der ehmalige König von Westphalen, Hironymus Buonaparte, jetzt Graf von Montfort (bekanntlich ein Schwager unsers Königs), ein sehr schönes, noch nicht ganz ausgebautes Haus hier erkauft habe, und dasselbe mit seiner Familie im nächsten Jahr beziehen wolle. Ob die Sage Grund hat, ist noch sehr zu bezweifeln.

Kassel, vom 20. September. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben dem Königl. Preußischen Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Ancillon, das Großkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen gnädigst verliehen.

Leipzig, vom 28. September. — Gestern Nachmittag trafen Se. K. H. der Prinz Johann, von Jahnishausen, und gegen Abend Se. K. H. der Prinz Mitregent, von Crimmitschau, eingeholt von der reitenden Communalgarde, in unserer Stadt zur Freude aller Bewohner derselben ein, und, Se. K. H. der Prinz Mitregent geruhte die verschiedenen Deputationen der Universität, der Geistlichkeit, der Königl. und städtischen Behörden huldreichst anzunehmen. Heute früh gegen 8 Uhr begaben sich JJ. KK. HH. zu den in der Nähe unserer Stadt zusammengezogenen Truppen, um das von denselben auszuführende Manoeuvre zwischen Zwei-Naundorf und Stünz in Augenschein zu nehmen, von wo Höchstdieselben gegen 12 Uhr Mittags zurückkehrten.

Frankreich.

Paris, vom 22. September. — Der König ertheilte gestern Mittag, gleich nach seiner Ankunft aus Neuilly, dem Königl. Schwedischen Gesandten, Grafen von Löwenhjelm, eine Privat-Audienz und kehrte nach Abhaltung eines zweistündigen Minister-Rathes nach Neuilly zurück. Abends um 8 Uhr kamen Se. Maj. noch einmal zur Stadt und ließen sich die Minister des Innern und des Krieges rufen, mit denen Höchstdieselben anderthalb Stunden arbeiteten, worauf noch in derselben Nacht mehrere Couriere abgefertigt wurden.

Das **Journal du Commerce** bemerkt, das jetzige Ministerium werde sich vergeblich durch die Versicherung am Ruder zu erhalten suchen, daß es nur das von der Majorität angenommene Periersche System fortsetze; dieses habe immer bloß einen negativen Werth gehabt, sey stets ungenügend und unvollständig gewesen, und könne in den Händen von Nachahmern noch viel weniger gelten. „Dennoch," fährt dasselbe Blatt fort, „wollen die Fortsetzer des Systems des 13. März vor der Kammer auftreten und sind fest überzeugt, daß sie die Majorität in derselben erhalten werden. Diese Hoffnung ist unbegreiflich. Hat denn die Majorität, die Vertrauen zu Perier hegte, sich auf immer verpflichtet, auch seinen Nachfolgern zu vertrauen? Wird sie Herrn von Montalivet als ihren Führer anerkennen, weil er Minister des Innern geworden ist? Ist seit einem Jahre in Frankreich und Europa nichts Neues vorgefallen, und hat ein System, das kriegerische Versprechungen machte, noch denselben Werth, nachdem es sich in seinen Resultaten nicht bewährt hat? Eine Majorität ist nach dem eigenen Geständnisse der Minister nicht mehr vorhanden und wird durch eine Pairs-Kreirung noch mehr geschwächt werden. Herr Dupin, dem Periers Tod die Thüre zum Kabinette geöffnet hat, wird weder Freund noch neutral seyn, wenn ihm diese Thüre verschlossen bleibt, sondern mit einem bedeutenden Theile des Centrums die Erben Periers angreifen. — Der **Constitutionnel** behauptet, daß, wenn man die Karlisten, die Gegner der constitutionellen Monarchie und die Doctrinairs bei Seite stelle, die Majorität in der Deputirten-Kammer wie in Frankreich aus solchen Männern bestehe, die sich der Sache der Monarchie ohne das Prinzip der Legitimität angeschlossen haben. Diese Majorität warte nur, um sich mit der Minorität zu vereinigen, auf ein Regierungssystem, das im Innern die Charte von 1830 in dem Sinne der Juli-Revolution entwickele und die Anhänger der vorigen Dynastie im Zaume hälte, während es dem Lande nach Außen hin einen ehrenwerthen Frieden sichere. „Kein Zeitpunkt," fügt der **Constitutionnel** hinzu, „war günstiger, als der jetzige, um diesen Verein zwischen Männern zu bewirken, die lange gewohnt gewesen sind, sich gegenseitig zu achten und neben einander zu kämpfen, und die jetzt überrascht und betrübt sind, sich einander gegenüber zu sehen. Auf beiden Seiten ist man dieser Spaltungen müde, die von keiner Bedeutung sind, sondern lediglich in einigen Nüancen der politischen Meinung ihren Grund haben; man will endlich nach einem festen Ziele streben und einem Zwiste ein Ende machen, der bloß dem Parteigeiste zu Gute kömmt; auf beiden Seiten fühlt man das Bedürfniß, in Frankreich eine feste Regierung zu gründen, und will sich von Bundes-Genossen lossagen, deren Wünsche und Hoffnungen man nicht theilt; denn wenn der größte Theil des linken Centrums gewisse Männer ungern in seiner Mitte sieht, so gilt dasselbe von der linken Seite. Täglich hören wir Deputirte, die in der vorigen Session einander feindlich gegenüberstanden, diesen traurigen Zwiespalt und ihre schiefe Stellung beklagen und dadurch genugsam andeuten, wie sehr sie zu einer Annäherung geneigt sind, die von dem Lande so dringend gewünscht und von allen Interessen so laut gefordert wird."

Das **Journal des Débats** findet sich durch den Tod des Königs von Spanien zu folgenden Betrachtungen veranlaßt: „Dieser Todesfall dürfte zu einer höchst wichtigen staatsrechtlichen Frage führen. Bis zur Thronbesteigung des Herzogs von Anjou, Philipp **V.**, waren nämlich auch die Töchter der Könige von Spanien successionsfähig. Frankreichs Verfassung, das salische Gesetz, bestieg gleichsam mit dem Enkel Ludwig **XIV.** den Spanischen Thron. Nachdem aber im Jahre 1829

Ferdinand VII. sich in vierter Ehe mit der Prinzessin Marie Christine beider Sicilien vermählt, stellte er, etwa 6 Monate bevor aus diesem Bündnisse eine Tochter, die jetzige Infantin Marie Louise Isabelle, entsproß, das alte Spanische Gesetz wieder her, wonach die Krone auch auf die Töchter des Königs übergehen kann. Es frägt sich jetzt, ob der Infant Don Carlos, Bruder Ferdinand VII., der in Spanien eine mächtige Partei hat, das Recht, das dieser sich beigelegt, die seit Philipp V. Zeiten bestehende Thronfolge-Ordnung ohne Befragen der Cortes umzustoßen, anerkennen wird. Wenn er sich nun, anstatt zum Vormunde der Tochter seines Bruders, wie eine von Ferdinand VII. motu proprio erlassene Verordnung solches feststellt, zum Könige, wie es das Thronfolge-Gesetz seit Philipp V. Regierung verfügt, aufwirft, zu welchen Begebenheiten könnte ein solcher Entschluß nicht in einem Lande führen, in welchem schon jetzt so viele verschiedenartige Interessen obwalten, und dessen westlicher Nachbarstaat gleichfalls durch innere Unruhen zerrissen ist. Der Tod des Königs von Spanien ist jetzt ein Ereigniß, dessen Folgen auch die weiseste Politik nicht zu berechnen vermag."

In der Gazette de France liest man einen Artikel über den Tod des Königs von Spanien, worin es unter Anderem heißt: „Ferdinand VII. hatte aus eigener Machtvollkommenheit die Landes-Verfassung geändert, indem er die Krone auf seine Tochter Marie Louise Isabelle übertrug und seinen Bruder Don Karlos zum Regenten nach seinem Tode ernannte. *) Es leidet keinen Zweifel, daß die Einführung des Salischen Gesetzes durch Philipp V. eine Verbesserung in Spaniens gesellschaftlichem Zustande war. Bei allen solchen Fragen müssen aber auch die Wünsche der Nation in Betracht gezogen werden, damit das Recht eine feierliche Sanction erhalte und nicht von dem Parteigeiste, der stets bereit ist, die Maske der öffentlichen Meinung anzunehmen, bestritten werden könne. In Frankreich würden unter ähnlichen Verhältnissen die alten Generalstaaten zusammenberufen werden, um die Gültigkeit eines politischen Testaments, wie dasjenige, das Ferdinand VII. hinterlassen hat, zu bestätigen oder zu verwerfen. Hoffentlich wird der Infant Don Karlos seine Lage richtig erkennen. Ferdinand VII. konnte aus leicht begreiflichen Gründen die Cortes nicht zusammenberufen, Don Karlos dagegen hat keine Ursache, die Cortes-Versammlung irgend zu scheuen. Im Uebrigen macht die vor einiger Zeit angekündigte Schwangerschaft der Königin vorläufig noch jeden Streit über die Gültigkeit des Dekrets des vorigen Königs, wonach die Krone der Infantin Marie Louise Isabelle, ältesten Tochter Ferdinands VII., zufallen soll, überflüssig, denn wird die Königin von einem Infanten entbunden, so ist er König und der Infant Don Karlos bleibt Regent des Königreichs." — Dem Temps zufolge, wäre es noch unentschieden, ob die Königin sich wirklich in gesegneten Leibesumständen befände. Jedenfalls, meint das genannte Blatt, sey das erwähnte Dekret Ferdinands VII. als ungültig zu betrachten, da das Spanische Gesetz mit Bewilligung der Cortes eingeführt worden sey und mithin nicht ohne Bewilligung derselben habe aufgehoben werden können. — Die Quotidienne macht bemerklich, daß die durch den Tod des Königs von Spanien in Anregung gebrachte Frage, eine Frage zwischen zwei Rechten, zwei Legitimitäten, aber nicht zwischen dem Rechte und der Revolution sey; an eine Revolution, meint sie, sey nicht zu denken, und der Infant Don Karlos werde entweder als Regent oder als König Spanien beherrschen. Dasselbe Blatt stellt sodann die beiden Fragen, welche gegenwärtig die Europäische Politik beschäftigen, in folgender Weise einander gegenüber: „An unserer südlichen Grenze schwebt eine große staatsrechtliche Frage, eine Frage zwischen zwei Legitimitäten, aber keine revolutionnaire; an unserer Nordgrenze ist Aussicht zu einem Kriege, über den die Staatsmänner noch kein Urtheil haben, und daneben ein scharf gezeichnetes Verhältniß, die Europäische Sache mit Holland, die revolutionnaire Sache mit Belgien; diese hat den schwachen Leopold, jene den unerschütterlichen Wilhelm zum Repräsentanten." — Der Constitutionnel meint, die Haupt-Anführer der Spanischen Armee, wie die Generale Quesada, O'Donnel, Longa, Sarsfield, seyen zwar keine Anhänger des Infanten Don Karlos, in desto höherem Grade sey dies aber bei dem Marquis von Zambrano der Fall, der an der Spitze der Garde stehe, und von dieser, die sich in Madrid und der Umgend befinde, hänge großentheils der Ausgang der jetzigen Krisis ab.

Das Journal des Débats enthält einige, über Santander eingegangene und bis zum 10ten d. M. reichende Nachrichten aus der Cronica constitucional von Porto. Am 6ten Morgens hatten Dom Pedro's Truppen eine Recognoscirung nach Villa-Nova unternommen, in deren Folge General Povoas eine rückgängige Bewegung machte. Dom Pedro's Truppen kehrten in die Stadt zurück, ohne den Feind zu verfolgen. Dom Miguels Flotte hatte wegen Mangels an Steinkohlen für das Dampfschiff am 7ten den Tajo noch nicht verlassen.

Während das Journal des Débats und mehrere andere Blätter heute höchst kriegerisch lautende Artikel enthalten, von Blokirung der Holländischen Häfen durch Französische und Englische Schiffe und von dem sofortigen Einrücken einer Französischen Armee in Belgien auf das erste Verlangen des Königs Leopold sprechen, bemerkt das Journal du Commerce, wie diese Nachrichten von dergleichen Offensiv-Plänen gegen Holland mit dem Artikel des Moniteur über die Abreise des Marschall Gerard zur Nord-Armee durchaus im Wider-

*) Wir bemerken hier nachträglich, daß, außer dem Französischen Botschafter, damals auch der Sicilianische, für seinen Monarchen und für den Herzog von Lukka, als Agnaten und natürlichen Erben Sr. Katholischen Maj. im Falle des Erlöschens der männlichen Nachkommenschaft im Spanischen Zweige des Hauses Bourbon, gegen die Abschaffung des Salischen Gesetzes protestirten.

spruch ständen, da in demselben nur davon die Rede sey, Belgien gegen etwanige Angriffe Hollands zu beschützen.

Unsre gestern gegebene Nachricht von dem Absegeln der Flotte zu Cherbourg bestätigt sich heut durch alle Journale. Die Escadre setzt sich in Bereitschaft mit den Bewegungen unserer Nordarmee zu cooperien.

Im Courrier français liest man: „Herr Karl Dupin soll nach dem Departement der Nievre seinem Bruder nachgereist seyn. Die Freunde des Letztern behaupten fortdauernd, sein Entschluß stehe unerschütterlich fest und er werde nicht ins Ministerium treten, bevor er nicht bei der Präsidentenwahl erprobt habe, ob er auf die Majorität der Kammer rechnen kann. Nachdem er sich gegen zwei Mitglieder des Ministerraths so stark ausgesprochen, ist eine Annäherung unmöglich geworden. Schon soll davon die Rede seyn, Herrn v. Montalivet aufzuopfern, der stets bereit ist, sich mit der Intendantur der Civilliste zu begnügen. Aber diese Genugthuung ist nicht vollständig und weder Herr Dupin noch die übrigen Minister, die seine Ansichten theilen, können sich mit diesem halben Zugeständnisse begnügen."

Im Ministerium des Innern ist man gegenwärtig mit Maßregeln beschäftigt, um der immer mehr überhand nehmenden Straßenbettelei in der Hauptstadt und in den Departements Einhalt zu thun.

Aus Tarbes (am Fuße der Pyrenäen) wird vom 13ten d. M. gemeldet: „Heute wurden 10 Spanische Flüchtlinge, worunter ein Oberst und 4 Capitaine, die im Thale von Aure verhaftet worden waren, in das hiesige Gefängniß gebracht und sollen nach Bourges transportirt werden. Getäuscht durch falsche Berichte aus Spanien, wonach sie auf die Desertion mehrerer Spanischen Regimenter gehofft hatten, waren sie in Spanien eingedrungen, und nachdem sie von ihrem Irrthume zurückgekommen, nur mit Mühe wieder auf das Französische Gebiet gelangt, wo sie nach einigen Stunden von der Gensd'armerie verhaftet wurden."

Paris, vom 23. September. — Die Abreise des Marschalls Gerard zur Nord-Armee wird vom Moniteur in folgender Weise angezeigt: „Der Marschall Gerard ist abgereist, um das Kommando der Nordarmee zu übernehmen, welche bestimmt ist, Belgien gegen die Angriffe, die von Seiten Hollands etwa gegen dasselbe gerichtet werden könnten, zu beschützen."

Der Herzog von Nemours ist noch nicht nach Cambray abgereist, wie solches gestern fast sämmtliche hiesige Blätter meldeten. Eine Verstauchung des Fußes hält ihn noch in Neuilly zurück; doch ist dieselbe so unbedeutend, daß man hofft, er werde in wenigen Tagen seine Reise antreten können.

Wir wissen mit Zuverlässigkeit, daß bei der Zusammenkunft, welche der Herzog von Orleans vor seiner Abreise mit dem General Sebastiani gehabt, der letztere dem Prinzen einen Observationsplan für die Belgische Armee, für den Fall, daß man zu Wiedererneuerungen der Feindseligkeiten genöthigt sey, vorgelegt habe.

Die Veränderung des Belgischen Ministeriums ist jetzt nicht mehr von Wichtigkeit. Die in Folge der abschläglichen Antwort des Königs von Holland abgebrochenen Negotiationen, und die Zwangsmaßregeln Frankreichs und Englands haben die Dinge anders gestaltet. Es giebt kein Ministerium des Friedens und des Krieges mehr zu Brüssel. Es giebt nur ein Ministerium welches die Ausführung der Stipulationen erwartet, die durch die fünf großen Mächte Europas zugegeben und ratificirt sind.

Man vernimmt, daß dem Franz. Gouvernement ernstliche Vorstellungen gegen den Versuch Frankreichs, Zwangsmaßregeln gegen Holland zu ergreifen, gemacht worden sind. Es ist demselben bemerklich gemacht worden, daß, da das Franz. Kabinet sich stets dagegen opponirt habe, Gewaltmaßregeln gegen Belgien anzuwenden, als dieses Land die Bedingungen der Trennung nicht annehmen wollte, welche dem Könige Wilhelm durch das zwölfte Protokoll garantirt worden seyen, so würde es auch jetzt höchst ungerecht und im Widerspruch mit den eigenen Prinzipien der Französischen Regierung seyn, wenn Frankreich Holland zwingen wolle, Bedingungen anzunehmen, die die ganze Nation verwerfe. Man mache daher das Cabinet der Tuilerieen auf die ernsten Folgen aufmerksam welche ein übereilter Schritt in dieser Beziehung haben könne, und gebe zu bedenken, daß bloße Drohungen Holland nicht bewegen würde, in einer Sache nachzugeben, die seine Ehre und seine Unabhängigkeit aufs nächste betheilige.

Der Tod des Königs von Spanien ist wegen der Regierungsnachfolge ein höchst wichtiges Ereigniß, welches Frankreich nahe angeht. Man versichert, daß die Königin von Spanien, als eine sehr nahe Verwandte der Königin der Franzosen, seit einiger Zeit eine lebhafte Correspondenz mit derselben unterhält, und daß sie bereits vor einigen Monaten, in der Befürchtung des Todes Ihres Gemahls, ihre Absicht kund gethan habe, alsdann den Schutz Frankreichs zur Aufrechthaltung der Rechte ihrer Tochter in Anspruch zu nehmen.

Die Gazette de France versichert, die Regierung habe gestern mittelst des Telegraphen aus Bayonne die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Karlos in Madrid zum Könige ausgerufen worden sey. (?)

Der National und die Tribune enthalten eine im höchsten Grade revolutionaire Proclamation, die, nach der Versicherung dieser Blätter, gegenwärtig in Spanien circuliren soll, und worin die Spanische Nation zu nichts Geringerem, als zur Vertreibung der Bourbonen aufgefordert wird.

Die France nouvelle meldet, es seyen alle Anordnungen zur sofortigen Zusammenziehung eines Corps von 25—30,000 Mann an der Nord-Grenze und in Cherbourg ähnliche Maßregeln in Bezug auf die dortige Schiffs-Division getroffen worden.

Den neuesten Briefen aus der Vendee zufolge, sollen die Anhänger der vorigen Dynastie den von ihnen beabsichtigten Aufstand jetzt auf den 29sten d. M., als

auf das Geburtsfest des Herzogs von Bordeaux, der an diesem Tage sein 13tes Lebensjahr antritt, verlegt haben. Man behauptet, daß es hauptsächlich auf die Insel Noirmoutiers abgesehen sey. Mittlerweile läßt die Regierung es an der gehörigen Vorsicht nicht fehlen und hat unlängst Kanonen und verschiedenes anderes Kriegsmaterial nach jener Insel schaffen lassen.

Der Herzog von Braunschweig passirte am 18ten durch Troyes. Er hatte seinen Schlafrock an, in welchem er Morgens war genöthigt worden, in den Wagen zu steigen. Im Wagen befand sich ein Civilbeamter und ein Gensd'armerie-Lieutenant.

Ein Bauer, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt war, weil er einen Mann erschossen hatte, den er für seinen Feind hielt, rief, als er das Urtheil hörte: „Ich bin unschuldig! Ich will nicht auf die Galeere! Ich will den Tod oder die Freiheit.“ Diesen Tod, den die Nachsicht oder Strenge seiner Richter ihm verweigerte, suchte er dadurch herbeizuführen, daß er seinen eigenen Urin trank, nachdem er mehrere große Sousstücke darin hatte oxidiren lassen. Doch da dieser Versuch ihm kein Resultat gewährte, so verschluckte er fünf oxidirte Sousstücke, die Ueberbleibsel einer Pfeife, Fensterglas, Scherben einer Flasche, eine Stecknadel und eine Nähnadel. Doch glücklicher Weise thaten alle diese Dinge ihm keinen Schaden, obwohl er sie in starker Dosis genommen hatte; er gab sie ohne alle Schmerzen von sich. Die Behörde, in Zeiten benachrichtigt, hatte Maßregeln getroffen, um den Unglücklichen zu hindern, den Selbstmord durch andere Mittel zu vollziehen; doch wird dies bei seinem festen Vorsatz schwerlich möglich seyn.

Spanien.

Madrid, vom 13. September. — Die Befehlshaber der Miguelistischen Armee sollen über den Geist ihrer verschiedenen Regimenter Berichte an die Regierung nach Lissabon erstattet haben, nach welchen man auf die Treue der Armee zählen könnte, so lange die Rede nicht vom Schlagen sey; allein, wenn dieser Fall einträte, so würde ohne Zweifel ein allgemeiner Abfall erfolgen. Wir können versichern, daß in der Spanischen Armee derselbe Geist herrscht und der König und das Ministerium so sehr überzeugt sind, daß dieselben, aller diplomatischen Drohungen ungeachtet, sich wohl hüten werden, die Dinge bis zu einem Zusammenstoßen zu treiben, welches von der Seite der Einen eine allgemeine Desertion, von der Seite derjenigen aber, welche Grade, Befehlshaberstellen und Ehren erlangen wollen, einen Aufstand gegen die Regierung zur Folge haben könnte. Der gegenrevolutionaire Damm, den man, Dank sey es den zerstörenden Anleihen des Herrn Aguado, in unserm Lande errichtet hatte, ist mit einem Male verschwunden; denn das aufrührerische Element, welches überall die politischen Umwälzungen begründete und das mittelst einer außerordentlichen Genauigkeit im öffentlichen Dienste seit dem Monat Mai 1828 in Spanien verschwunden war, ist wieder erschienen, sowohl in Bezug auf die Armee, als in Bezug auf die Civilbeamten, und in dessen Folge bedroht ein dumpfes Mißvergnügen von neuem das Bestehen und die Stärke der Regierung. — Unsere diplomatischen Agenten behaupten fortwährend gegen unsere Regierung, daß Frankreich und England sich einverstehen, den Einfluß des Absolutismus aus Portugal und Spanien zu vertreiben, und daß man daher jede Art von Intriguen erwarten müsse, um Dom Miguel zu stürzen und Spanien auf einen andern politischen Weg zu leiten. — Ein aufmerksames Auge richtet die Polizei auf die Bevölkerung von Cadix, dessen Eigenschaft als Freihafen am 18. September aufhört, wodurch viele Interessen verletzt und die den Anhängern der Revolution günstigen Umstände vermehrt werden. — Die Spanische Regierung soll ihr Mißvergnügen Dom Miguel zu erkennen gegeben haben, daß er, ungeachtet des wiederholten Versprechens, rasch zu endigen, nur langsam gegen Pedro operire. Es soll sogar ein gewisser Verdacht die für Dom Pedro günstigen Gesinnungen unserer Regierung etwas erkältet haben.

Den 16. September 9 Uhr Abends. — König Ferdinand VII. ist unter den fürchterlichsten Leiden verschieden. Seine Gemahlin gab ihm in seinen letzten Augenblicken die sprechendsten Beweise von Anhänglichkeit.

England.

London, vom 21. September. — Der Kutter Raven ist am Sonnabend eiligst aus Portsmouth mit Depeschen nach Gibraltar gesegelt. Er wird mit dem Aetna, der in Gibraltar als Bombenschiff ausgerüstet werden dürfte, nach Lissabon zurückkehren, und sich der Flotte des Admirals Parker anschließen.

Sir Hussey Vyvyan, Befehlshaber der Armee in Irland, hatte vor einiger Zeit dem zur Untersuchung des Zustandes in Irland niedergesetzten Ausschusse des Parlamentes einen Bericht über den Hang der dasigen niederen Klassen zu Mord und Todtschlag abgestattet. Dieser Bericht gab mehreren Irländischen Blättern Anlaß zu den heftigsten Angriffen und Verleumdungen gegen Sir Hussey, worauf derselbe kürzlich in eines derselben folgende Erklärung hat einrücken lassen: „Seit ich das Kommando über die Armee in diesem Lande angetreten, also seit dem 1. Juli 1831, habe ich von kommandirenden Offizieren aus verschiedenen Theilen des Landes Berichte über nicht weniger als 52 Mordthaten erhalten, die in der unmittelbaren Nähe ihrer Kantonnirungen vorgefallen sind. Viele derselben sind mit einer Ueberlegung begangen worden, die das Verbrechen noch in einem bedeutenden Grade vergrößert. So brach z. B. eine Bande in ein Haus ein, zwang einen Mann, niederzuknieen, und schlug ihm das Gehirn ein; oder man ging auf einen auf dem Felde arbeitenden Mann los, und erschoß ihn; oder man lauerte einer

Person auf, und erschoß sie in ihrem Gig; und so könnte ich noch viele andere Fälle anführen, die nicht zu rechnen, wo Leute mit Knütteln zu Tode geprügelt wurden. Solche furchtbare Verbrechen fallen auch hin und wieder in England vor; aber ich behaupte zuversichtlich, daß es dort ungleich seltener der Fall ist, als in Irland, und ich fordere Jedermann auf, die Wahrheit dieser Behauptung mit Beweisen zu widerlegen, wenn er es kann."

Der Morning-Herald enthält neuerdings Betrachtungen über die Londoner Polizei, und sagt in dieser Beziehung unter Anderm Folgendes: „Wir haben immer behauptet, und werden es so oft behaupten, als wir auf diesen Gegenstand zurückkommen, daß kein Polizei-System diesen Namen verdient, so lange nicht Vorbeugung die Grundlage und der Hauptzweck desselben ist. Wir haben Diebs-Fänger und gefangene Diebe genug; aber Diebstahl-Verhüter sind eine Klasse von Menschen, die ihren Weg noch nicht in das Polizei-Departement gefunden haben. Wir übertreiben gewiß nicht, wenn wir behaupten, daß unsere Polizei weit mehr Verbrechen durchgehen läßt, als sie entdeckt. Wie selten ist es z. B. im Vergleich zu deren bekannter Anzahl, daß ein Hehler vor Gericht gestellt wird, und noch weit seltener, daß ein Versuch gemacht wird, jene bekannten Schlupfwinkel zu zerstören, wo alle Diebe von Profession sich zusammen finden und wo alle Pläne zu Verbrechen geschmiedet werden." Im Verlaufe dieses Artikels beklagt sich obenerwähntes Blatt besonders darüber, daß die unter den Namen „Höllen" bekannten Spielhäuser von der Polizei nicht allein geduldet, sondern offenbar beschützt würden, welches es als einen Beweis der wachsenden Immoralität hinstellt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. September. — In einem Schreiben aus London meldet das Handelsblad: „Es ist ungemein schwer, etwas Bestimmtes über den Stand der Holländisch-Belgischen Angelegenheit anzugeben. Daß Leopold dem General Chassé einige Zugeständnisse gemacht läßt sich nicht bezweifeln, denn wäre dem nicht so, so würde das Geschütz der Citadelle den Feldzug bereits eröffnet haben. In gewisser Hinsicht giebt Leopold sogar auch den Forderungen des Königs der Niederlande nach, denn er scheint nicht ferner auf die Räumung der Antwerpener Citadelle als Basis der Unterhandlungen zu bestehen, da er das Ministerium, das sich an diese Basis gebunden glaubte, bereits entlassen hat. Es bleibt also fürs Erste nur noch die, allerdings eben so wichtige als schwierige, Schelde-Frage zu erledigen. Hier heißt es jetzt, daß der König der Niederlande die ihm in dieser Hinsicht vorgeschlagene Modification der 24 Artikel unbedingt zurückgewiesen habe. Dieser Modification zufolge, sollte Belgien fortan gegen Bezahlung einer Summe von 150,000 Fl. jährlich, die freie Fahrt auf dem genannten Strom haben; doch sollte es der Belgischen Regierung auch anheim gestellt seyn, diese Summe zu kapitalisiren. Andere Nationen sollten um dieselben Vortheile zu genießen, einen Zoll von einem Gulden per Tonne, und zwar sowohl für das Hinauf- als Heruntersegeln des Stromes bezahlen. Die von den Niederlanden vorgeschossene zweijährige Rente, so weit sie Belgien zu tragen hat, sollte dasselbe nach beendigter Liquidation des Amortisations-Syndicates zurückbezahlen. Dies ist im Wesentlichen der Inhalt der Modificationen, die der König der Niederlande kürzlich zurückgewiesen haben soll."

„Nach einem anderen Schreiben aus London", sagt dasselbe Blatt, „haben die Vorschläge, die, dem Vernehmen nach, von der Londoner Konferenz gemacht worden sind, eigentlich in einer Note des Lord Palmerston bestanden, die im Ganzen in so unfreundlichem Tone verfaßt war, daß sie nicht füglich angenommen werden konnte. Man sagt ferner, dieses Aktenstück sey von dem Haager Kabinet zurückgesandt und unbeantwortet gelassen worden und der Baron van Zuylen van Nyeveldt habe den Auftrag erhalten, bei der Konferenz auf eine abmachende Antwort zu dringen, mit Bezugnahme auf die Fortsetzung der Unterhandlungen auf dem Fuße der Gegenvorstellungen vom 30sten Juni. Die Mittheilung einer Brüsseler Zeitung (der Union) über den Inhalt der Note ließ, wie zu vermuthen stand, noch viele nähere Details ungemeldet; nur so viel scheint gewiß, das Lord Palmerston verlangt hat, die in seiner Note angedeutenden Punkte sollen von der Niederländischen Regierung, als von ihr selbst herrührend und als eine Veränderung der früheren Gegen-Vorstellungen, der Konferenz übersandt werden. Die Erwartung in London war sehr gespannt und man sah einem baldigen Beschlusse entgegen. Villeicht hat Lord Palmerston ein Ultimatum im Auge; jedoch sollen die Ansichten der Mitglieder der Konferenz verschieden seyn und Lord Palmerston dürfte also keine Unterstützung bei ihr finden."

Belgien.

Brüssel, vom 23. September. — Heute Mittag um 1 Uhr sind Ihre Majestäten und der Herzog von Orleans von Laeken in Brüssel eingetroffen. — Dem Vernehmen nach wird der König am künftigen Dienstag mit dem Herzoge von Orleans die Truppen der 3ten Division bei Denderleeuw mustern.

Die offizielle Anzeige von der Entlassung des Herrn von Meulenaere läßt sich noch immer erwarten, und da dieser Minister sich noch immer in Brüssel aufhält, so gewinnt das Gerücht, daß der General Goblet nur vorgeschoben werde, um die Unterhandlungen anzuknüpfen und Herrn von Meulenaere bald wieder das Portefeuille abtreten werde, immer mehr Glauben.

Die Union sagt: „Alle Minister haben ihre Entlassung eingereicht, und stehen nur der Verwaltung ihrer

Departements noch einstweilig und bis zur Ernennung ihrer Nachfolger vor. Es scheint, daß die ministerielle Frage so lange unentschieden bleiben wird, bis die Antwort aus London, der man stündlich entgegensieht, eingegangen ist. Die Nachrichton aus Holland lassen bereits keinen Zweifel mehr übrig, daß das Haager Kabinet die letzten Vorschläge der Konferenz verworfen hat."

Im Journal de la Belgique liest man: „Wir erfahren, daß die Vollmachten, welche Herr van de Weyer erhalten hat, direkt mit Holland zu unterhandeln, am 10. October zu Ende gehen. Die dem Herrn van de Weyer übersandten Instructionen sind, wie man versichert, nicht im Minister-Conseil berathen worden. Herr Goblet soll Herrn van de Weyer geschrieben haben, daß er die Verantwortlichkeit dafür ganz auf sich nähme."

Im Lynx liest man: „Herr Lehon ist seit vorgestern von Paris nach Brüssel zurückgekehrt, und der Privat-Korrespondent der Emancipation übermacht eine ganze Ladung von Nachrichten über unsere Angelegenheiten. Danach habe der König von Holland alle Vorschläge zurückgewiesen; Ludwig Philipp wolle aber ein Ende machen und den Kammern die Lösung der Belgischen Frage anzeigen. Er würde sich einmischen und 30,000 Mann nach Antwerpen schicken. Sollte die Emancipation schon Furcht bekommen, sie, die noch vor zwei Tagen durchaus Krieg wollte? Unmöglich! Wie dem aber auch sey, so hätte sie sich erinnern sollen, daß, als der Marquis von Louvois dem Holländischen Gesandten in Paris sagte: „„Der König will"", er von dem Gesandten die Antwort erhielt: „„Ich nehme keine Rücksicht darauf, was der König will, sondern was er kann"", und wohl zu merken, jener König war Ludwig XIV."

Italien.

Neapel, vom 11. September. — Vorgestern erschien eine Bekanntmachung des Polizeipräfekten, der zufolge ein Preis von 400 Duc. (mit dem Versprechen noch anderweitiger Begünstigungen) auf die Habhaftwerdung eines gewissen Angelo Peluso, eines Laienbruders des Klosters della Sanità in Neapel ausgesetzt wurde, welcher sich der schwersten Verbrechen — gravissimi misfatti — schuldig gemacht habe. Dem Vernehmen nach ist dieser Mönch der Hauptanstifter aufrührerischer Bewegungen gewesen, die kürzlich in und bei Nola stattgefunden haben. Dieses Unternehmen erschien um so strafbarer, als es gänzlich ohne Motiv und eben daher auch ohne Hoffnung irgend eines Erfolgs war. — Der König reist morgen nach der Provinz Basilicata und wird 14 Tage abwesend seyn. Ob zugleich mit dieser Reise die schon früher nach Campo basso projektirte verbunden werden wird, ist nicht bekannt. Als nämlich der Monarch in den Abruzzen war, wurde er durch die große Hitze verhindert, Campo basso zu besuchen. Dies ist übrigens nicht, wie man wohl durch den Namen anzunehmen verleitet werden könnte, eine Gegend, sondern eine Stadt der Grafschaft Molise, die eigentlich noch zu den Abruzzen gehört, und den am nächsten von hier gelegenen Theil dieser Provinz ausmacht. Campo basso ist das Birmingham dieses Landes, blühend durch seine Stahlfabriken. Aber auch Tuch- und andere Manufakturen befinden sich in diesem durch seine Industrie ausgezeichneten Orte und dessen Nachbarschaft. — Da gewöhnlich unter den Reisenden, die nach Neapel kommen, sich Viele befinden, welche Griechenland von hier aus zu besuchen wünschen, und nur aus Mangel an bequemer Gelegenheit diesen Vorsatz aufgeben müssen, so beabsichtigt, wie man erfährt, die hiesige Administration der Dampfschifffahrt eine Reise mit dem schönen Dampfboote Il Franceso I. über Griechenland nach Konstantinopel zu unternehmen, sobald eine gehörige Anzahl von Passagieren sich dazu findet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies noch in diesem Herbste geschehen dürfte.

Aus Rom meldet man unter dem 8. September, daß der Gesandte Dom Miguels auf falsche Nachrichten, welche er nicht offiziell erhalten hatte, am Abend des 6ten sein Palais illuminiren ließ. Man las auf den Transparents: Dom Pedro, Gefangener Dom Miguels. — Die constitutionelle Armee gänzlich zerstört. — Die Flotte des Sartorius durch das Portugiesische Geschwader genommen.

Miscellen.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung der Elberfelder Gesundheits-Commission vom 23. September ist es amtlich constatirt, daß die Cholera zu Duisburg in wiederholten Fällen sich gezeigt hat.

Am 20. September Abends zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Flecken Löcknitz, Randowschen Kreises, Regierungs-Bezirk Stettin, eine Feuersbrunst aus, welche in wenigen Augenblicken 39 Gebäude, worunter 17 Wohnhäuser, ergriff und in Asche legte. Die reißende Eile, womit die Flammen, von dem starken Winde getragen, sich verbreitete, machte alle Bemühungen, die Habseligkeiten der Einwohner zu retten, vergeblich. Fünf Personen, worunter der geachtete Ortsprediger, fanden vielmehr bei den Anstrengungen, ihren Nebenmenschen Rettung zu bringen, den Tod; eine sechste verstarb nach 48 qualvollen Stunden an den Folgen der Brandverletzung. Unter diesen 6 Personen sind mehrere Familienväter, welche Frauen und Kinder in der äußersten Dürftigkeit hinterlassen. 41 Familien, aus 129 Personen bestehend, verloren mit ihrem Obdache ihre ganze Habe.

Beilage zu No. 232 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. October 1832.

Breslau, vom 2. October. — Am 30sten v. M. Mittags gegen 12 Uhr glaubte ein in der Nähe des hiesigen Nikolai-Kirchhofes wohnender Mann einige seufzende und stöhnende Laute von diesem Kirchhofe her gehört zu haben und brachte diese in Verbindung mit der den Abend zuvor dort beerdigten Leiche des vor 3 Tagen verstorbenen ehemaligen Polizei-Sergeanten Hauck. Statt hiervon augenblicklich der geeigneten Behörde Anzeige zu machen, zog er es vor, seine vermeintliche Wahrnehmung an Nachbarn mitzutheilen und auf diese Weise das Gerücht von Beerdigung eines Lebendigen zu verbreiten. Erst Nachmittag gegen 3 Uhr erhielt die Polizei-Behörde hiervon Kenntniß, und obwohl um so mehr eine leere Täuschung vermuthet werden durfte, als diese Leiche bereits vor ihrer Beerdigung wegen starkem Fäulniß-Geruch zu Beschwerden Veranlassung gegeben hatte, so wurde doch um jedes nachtheilige Gerücht vollständig zu widerlegen, unter Zuziehung des Ober-Stadt-Physikus sofort zur Wiederausgrabung und Oeffnung des Sarges geschritten. In Beisein vieler Zuschauer, unter welchen sich aber der Verbreiter jenes Gerüchts, nach welchem zwar besonders gesendet worden war, den man aber nicht zu Hause gefunden hatte, nicht befand, wurde die Leiche in derselben Lage, in welcher sie in den Sarg gelegt worden war, nämlich auf dem Rücken liegend, mit gefaltenen Händen, mit den überzeugendsten Beweisen vorschreitender Verwesung gefunden. Zum Ueberfluß wurde noch die abermalige Schließung und Beerdigung des Sarges ausgesetzt bis auch der Arzt, welcher den rc. Hauck behandelt hatte, Herr Dr. Köhler, die Leiche in ihrer vorgefundenen Lage in Augenschein genommen hatte. Dies geschah am folgenden Tage, und es wurde von ihm, so wie von dem Hauswirth des Verstorbenen, dem Hausbesitzer Preuler, so wie von den Todtengräbern anerkannt, daß sich die Leiche in derselben unveränderten Lage, in welcher sie in den Sarg gelegt wurde, befand, und keine Spur eines obgewalteten Scheintodes, vielmehr die vollste Ueberzeugung eines wirklichen Todes und stark begonnener Fäulniß vorhanden sey. Hoffentlich wird diese öffentliche Darlegung des Sachverhältnisses hinreichen, falsche Gerüchte zu widerlegen, die von Personen ausgehen, denen die Erzählung einer schauerlichen Geschichte mehr Bedürfniß ist, als die Prüfung ihrer Wahrheit, und die es sich angelegen seyn lassen, grausige Umstände über diese Sache zu erdenken und zu verbreiten.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 31 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, Alterschwäche 5, Schlagfluß 3, Krämpfen 9, Lungen- und Brustleiden 10, Wassersucht 2, Menschenblattern 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 13, von 1 — 5 J. 6, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 9, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2842 Schfl. Weizen, 2617 Schfl. Roggen, 411 Schfl. Gerste und 930 Schfl. Hafer.

Indem ich meinen Wohnort ganz von hier zu verlegen im Begriff stehe, empfehle ich, meinen hochgeehrten Waffenbrüdern, Freunden und Bekannten mich und die Meinen zum freundlichen Andenken.

Breslau den 2. October 1832.

Freiherr Hiller von Gärtringen,
General-Lieutenant a. D.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 27sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte glückliche, aber schwere Entbindung, meiner lieben Frau, Jenni, gebornen Baronesse von Wackerbarth von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Plakowitz den 29. September 1832.

W. v. Rymultowsky.

Die am 1. October Abends 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau den 2ten October 1832.

C. F. Schöngarth, Kaufmann.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 3ten: Policinello todt und lebendig. Komische Pantomime in 1 Akt vom Balletmeister Herrn Occioni. Demoiselle Adler, Solotänzerin vom Königl. Hoftheater zu Berlin, erstes Debüt. Herr Occioni und die Herren Stiller und Fortner als erstes Debüt. Vorher: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokalposse in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brod- und Fourage-Bedarfs der Truppentheile des 5ten Armee-Korps pro 1833 soll im Wege des Submissions- und Abbietungs-Verfahrens sicher gestellt werden.

Die nachstehende Uebersicht enthält die Städte und den Bedarf jeder Garnison, approximativ berechnet zum ohngefähren Anhalt, denn jeder Unternehmer hat so viel zu liefern, als an jedem Orte bis zur doppelten Höhe der darin angegebenen täglichen Rations und Portions pro 1833 erforderlich ist und hat keine Ansprüche auf eine Vergütigung an den Fiskus zu machen, wenn die Garnison in der Grenze dieser Höhe vermehrt oder vermindert oder ganz aufgehoben oder durch eine andere Garnison abgelöset wird.

Der Unternehmer hat auch, wenn im künftigen Jahre die Landwehr-Bataillone und deren Eskadrons in ihren Staabs-Quartieren oder die Linien-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter bei ihren Stäben oder diese bei der einen oder der andern in der vorliegenden Uebersicht benannten Garnison-Stadt zusammen gezogen werden sollten, für diese den Brod- und Fourage-Bedarf, nachdem derselbe ihm 14 Tage vorher bekannt gemacht ist, zu liefern.

Außerdem ist noch zu liefern an das Königliche Proviant-Amt zu Glogau:
500 Wispel Roggen, 120 Wispel Hafer, 2400 Centner Heu, 970 Schock Stroh;
an das Königliche Festungs-Magazin zu Schweidnitz:
420 Wispel Roggen, 400 Wispel Hafer, 1900 Centner Heu, 254 Schock Stroh;
an das Königliche Proviant-Amt zu Posen:
520 Wispel Roggen, 700 Wispel Hafer, 6500 Centner Heu, 1300 Schock Stroh;
an die Depot-Verwaltung zu Nakel:
284 Wispel Hafer, 2500 Centner Heu, 370 Schock Stroh;
desgleichen zu Inowraclaw:
370 Wispel Hafer, 2500 Centner Heu, 375 Schock Stroh.

Wie die Naturalien beschaffen seyn müssen, in welcher Art Beschwerden zu untersuchen und zu beseitigen und daß nur Preuß. Maaß und Gewicht nach dem Gesetz vom 16ten Mai 1816 zu gebrauchen, darüber sind die Grundsätze sowohl bei der unterzeichneten Behörde, als auch bei den Proviant-Aemtern zu Breslau, Glogau, Schweidnitz, Posen und Bromberg und bei sämmtlichen Magisträten der in der Uebersicht aufgeführten Städte einzusehen und wird angenommen, als wären solche hiermit inserirt, da sie bei dem Abschluß der förmlichen Contracte zum Grunde gelegt werden müssen.

Die Anweisung zur Zahlung erfolgt auf Grund der mit den Quittungen der Truppen oder der Proviant-Aemter belegten Liquidationen auf die nächste Steuer-Kasse für Rechnung der betreffenden Regierungs-Haupt-Kasse und der General-Militair-Kasse in monatlichen Raten sofort als die Liquidationen bei der unterzeichneten Behörde eingehen, wogegen die Liquidationen über die an die Land-Gensd'armerie und an das Gestüt in Zirke abgelieferte Fourage resp. bei den betreffenden Königlichen Regierungen und bei der Königlichen Land-Gestüt-Verwaltung zur Anweisung von den Entreprenneurs direkt einzureichen sind. Die von der gedachten Königlichen Verwaltung noch besonders aufgestellten Lieferungs-Bedingungen sind bei der unterzeichneten Behörde einzusehen.

Sämmtliche Kosten der benöthigten Werth-, Contract- und Quittungstempel, so wie der Insertion dieser Bekanntmachung auf das Verhältniß der übernommenen Lieferungen repartirt, trägt der Entreprenneur allein.

Diese Bedingungen vorausgeschickt, werden nun Produzenten und andere cautionsfähige Personen, welche Willens seyn möchten, diese Lieferung in einzelnen Theilen oder im Ganzen zu übernehmen, hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Anerbietungen mit deutlicher Angabe ihrer Namen, ihres Standes, Wohnorts, wie viel und wohin und für welche Preise sie ein 6pfündiges Stück Brod, einen Wispel Hafer, einen Centner Heu und ein Schock Stroh zu liefern übernehmen, auch in welcher Art sie die Caution von 10 bis 8 pro Cent in sichern Staats-Papieren stellen wollen, in stempelfreien jedoch frankirten Briefen, unter der Bezeichnung „Lieferungs-Submission" für die Garnisonstädte der Regierungsbezirke Liegnitz und Breslau bis den 30. October c. zur Abgabe an unsern Commissarius an das Proviant-Amt zu Glogau gelangen zu lassen.

Bis zum Eingange der höhern Genehmigung bleibt jeder Submitttent an sein Gebot gebunden, jedoch behält sich die unterzeichnete Behörde vor, jede Maßregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen dahinführt, die Lieferung auf die solideste und billigste Art sicher zu stellen, weshalb zu wünschen steht, daß jeder Unternehmungsfähige Submittent die Preise gleich so niedrig stelle, um darauf eingehen zu können und weitere zeitraubende Correspondancen zu vermeiden.

Die Mindestfordernden werden gleich nach erfolgter höherer Genehmigung, die übrigen Submittenten indeß nicht weiter beschieden werden.

Posen, den 27sten September 1832.

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.
v. Bünting.

Uebersicht
des ohngefähren Naturalien-Bedarfs der im Bezirk von Schlesien stehenden Truppentheile des 5ten Armee-Korps pro 1833.

Nro.	Bedarfs-Orte	tägliche Portionen	tägliche Rationen	Jährlicher Bedarf an Broten Stück	Hafer Wsp.	Hafer S.	Hafer M.	Heu Ctr.	Heu Pfd.	Stroh Schk.	Stroh B.	Stroh Pfd.	Bemerkungen.
	Regierungs-Bezirk von Breslau												
1.	Wohlau . .	175	168	14850	414	—	—	2790	—	424	—	—	incl. des Bedarfs für die Landwehr-Uebung und 2 Landgensdarmen-Pferde.
2.	Winzig . .	150	160	10800	380	—	—	2550	—	389	—	—	
3.	Herrnstadt . .	150	168	10800	400	—	—	2700	—	410	—	—	2 dergl.
4.	Guhrau . .	150	162	10800	384	—	—	2590	—	393	—	—	2 dergl.
5.	Militsch . .	150	162	10800	384	—	—	2590	—	393	—	—	2 dergl.
	Regierungs-Bezirk von Liegnitz.												
6.	Freystadt . .	105	8	9810	33	—	—	235	—	35	—	—	die Landwehr-Uebung, 2 Gensdarmen-Pferde.
7.	Sprottau . .	70	1	5040	2	—	—	16	—	2	—	—	1 Gensdarmen-Pferd.
8.	Bunzlau . .	135	8	11970	33	—	—	235	—	35	—	—	2 dergl. u. Landwehr-Uebung
9.	Liegnitz . .	25	14	4810	48	—	—	330	—	49	—	—	8 dergl. desgl.
10.	Löwenberg . .	25	8	4810	33	—	—	235	—	35	—	—	2 dergl. desgl.
11.	Hirschberg . .	25	8	4810	36	—	—	255	—	38	—	—	2 dergl. desgl. und 150 Rat. für Badegäste.
12.	Görlitz . .	253	25	22716	88	—	—	614	—	92	—	—	5 Gensdarmen-Pferde und Landwehr-Uebung.
13.	Jauer . .	25	7	4810	30	—	—	216	—	32	—	—	1 dergl. desgl.
14.	Sagan . .	80	73	5760	174	—	—	1210	—	178	—	—	2 dergl.
15.	Lauban . .	125	2	9000	5	—	—	32	—	5	—	—	2 dergl.
16.	Haynau . .	80	73	5760	174	—	—	1210	—	178	—	—	2 dergl.

Posen, den 27sten September 1832.

Königl. Intendantur Vten Armee-Korps.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Vinzenz-Elbing No. 115. des Hypotheken-Buchs neue No 5. und 6. belegene Grundstück, dem Gottfried Kusche gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation, da in termino licitationis den 4ten Mai kein annehmliches Gebot erfolgt ist, verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2626 Rthlr. 9 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 prCt. aber 2604 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 2615 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 28sten December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe von Amstetter im Partheienzimmer Nro. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 25sten August 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der über das Capital des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens ausgestellten Bescheinigungen wird hiermit bekannt gemacht, daß Donnerstags den 4ten k. M. Vormittags um 10 Uhr die 11te Verloosung dieser Bescheinigungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, in Gegenwart einiger Bevollmächtigten der Damnificaten, stattfinden wird. — Die gezogenen Nummern werden demnächst, wie gewöhnlich, durch die Zeitungen und durch Aushang an beiden Rathhausthüren bekannt gemacht werden.

Breslau, den 26sten September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Proclama.

Das Freystandesherrliche Dominium zu Hermsdorf hiesigen Kreises beabsichtigt, die ihm eigenthümlich zugehörige oberschlägige Leinwand-Walke daselbst, welche sich mit dessen Malz-Mühle unter einem Dache befindet, zu einer Glasschleiferei zu 3 Schnuren und 12 Schleifzeugen umzuändern und dazu denjenigen Wasserlauf und resp. Wasserkraft ohne Veränderung zu benutzen, welche die frühere seit einiger Zeit eingegangene Walk-Mühle betrieb. Zufolge Allerhöchst emanirten Mühlen-Edikts vom 28. October 1810 §§. 6. u. 7. wird diese intendirte Bau-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jedermann, der hiergegen einen gründlichen Widerspruch anzubringen gedenkt, aufgerufen, seine Einwendungen binnen dato und 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landrath-Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser präclusivischen Frist hier eingehende Contradictionen bleiben ohne Berücksichtigung, Acta werden geschlossen und die Erlaubniß zum Bau wird von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg den 11ten September 1832.

Königliches Landrath-Amt.

Gr. v. Matuschka.

Auction.

Freitag, den 5ten October, früh 9 Uhr an werde ich am Hintermarkt No. 2. verschiedenes Meublement, wobei ein guter Secretair, ein großer Trumeaux und ein guter Flügel vorkommt, gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pieré.

Brau- und Branntweinbrennerei in Oswitz wird nächste Weihnachten pachtlos. Solche wird blos an einen sachverständigen cautionsfähigen Brauer vermiethet. Nähere Nachricht bei dem Besitzer.

Avertissement.

Ein auf einer sehr belebten Strasse hieselbst belegenes Haus, worinn seit 1790 eine Specerei-, Material- und Weinhandlung etablirt ist, und welches sich auch wegen seiner **guten Lage zur Anlegung eines Gasthofes** eignen würde, ist wegen Ableben des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau **im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Zu kaufen werden gesucht

einige goldgelbe Kanarienvögel-Weibchen, Vogelörgelchen und junge Lachtauben. Der Käufer ist zu erfragen auf dem Blücherplatz No. 1 im Bierkeller.

Ein Dominialgut in der Nähe von Liegnitz

welches im besten Culturzustande ist, eine feine Schaafheerde und ein schönes massives Schloss hat, wo die Wirthschats-Gebäude ebenfalls massiv und in sehr gutem Stande sind, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse wohlfeil und unter sehr billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. — Das Nähere hierüber erfährt man im Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Mehrere große und kleine Güter in verschiedenen Gegenden sind sowohl zum Kauf als zur Pachtung nachzuweisen. — Anfrage- und Adreß-Bureau.

Verkauf einer Priv. Apotheke.

Die hiesige priv. Raths-Apotheke meines verstorbenen Bruders, des Apotheker F. Gröper, steht gegen ein Angeld von mindestens 6000 Rthlr. Court. zum Verkauf. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich oder an die Herren Thyben & Arlt in Bromberg wenden.

Konitz in West-Preußen den 12. September 1832.

Caroline Gröper.

Verkaufs-Anzeige.

Ein elegantes Reitpferd steht zum Verkauf Kohlen-Straße No. 1 vor dem Oderthore.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz gedeckter gut gebauter Wagen ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Naithel, Reuschestraße No. 5.

Wagen-Verkauf.

Ein eleganter, sehr gut erhaltener Staatswagen ist billig zu verkaufen Kirchstraße No. 1.

Gebünde mit Eisenband

stehen zum Verkauf: Nicolai-Straße No. 32.

Zu verkaufen.

Das Dominium Ober-Prietzen bei Bernstadt verkauft einige Hundert Scheffel Archangelsches Staudenkorn.

Anzeige.

Den Wolle-Käufern wird angezeigt, daß bei dem Herrn Kaufmann Jäschke, am Markt Nro. 17. 1 Centner 65 Pfd. feine Lammwolle niedergelegt sind.

Flügelverkauf.

Ein ganz neuer, vorzüglich gut gebauter Flügel, von Birkenholz, steht zu verkaufen auf der Kupferschmiede-Straße No. 25. Das Nähere im Specerei-Gewölbe des Herrn Kaufmann Beer daselbst.

Geldkasse = Verkauf.

Eine neugearbeitete Geldkasse steht billig zum Verkauf, woran das Schloß ein Meisterstück ist, in der großen Groschengasse No. 8. beim Schlossermeister.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Kunst alle Arten Essig

zu bereiten, und zwar leicht, zweckmäßig und wohlfeil. Oder gründliche Anweisung, nicht allein die Wein- und alle mögliche Arten Obst-, Beeren-, Wurzel- und Getreide-Essige im höchsten Grade stark und gut, sondern auch aus mehrern andern, zeither wenig oder gar nicht benutzten Substanzen, dem Weinessige gleiche Flüssigkeiten rein und unverfälscht zu gewinnen; die Stärke, Reinheit und Unverfälschtheit derselben zu prüfen, sie noch zu verstärken, zu reinigen und lange Zeit gut zu erhalten; nebst Angabe aller beliebten französischen Tafel- und Parfümerie-Essige. Sorgfältig bearbeitet für Jeden, der sich Essig im Großen oder im Kleinen, zum Verkauf oder zum eigen Hausbedarf fabriciren will, als für Essigbrauer, Manufakturisten, Landwirthe und alle bürgerliche Haushaltungen. Zweite Auflage.

8. geh. Preis: 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der englische Zeichnenmeister.

Oder die neuesten Methoden, Erfindungen und Verbesserungen im Zeichnen, Tuschiren, Coloriren, Malen und Farbenbereiten, nebst Abbildung und Beschreibung der verschiedenen, jetzt gebräuchlichen Instrumente und Maschinen zum Zeichnen und Copiren, insbesondere: Instrumente zum Zeichnen der Perspektiven, der Cycloiden, krummen Linien &c.; Apparate zum Zeichnen nach der Natur; Parallel- und Krummlineale; verbesserte Reißbretter, Reiß- und Bleifedern, Storchschnäbel, Cirkel, Malkasten, Pinsel; neue Methoden, Kupferstiche und Zeichnungen abzudrucken und mit Wasser- und Oelfarben zu coloriren; über die besten Tusche und ihre Surrogate; neue Erfindungen und Verbesserungen im Kupfer- und Stahlstich u. dgl. m. Ein nützliches Handbüchlein für angehende u. geübtere Zeichner. Von Ch. Humphrys. Mit deutschen Zusätzen und Bemerkungen vermehrt von Aug. Müller. Mit 71 Abbildungen in Steindruck. 8. Preis: 20 Sgr.

Empfehlung.

Mit prompter und reeller Bedienung, guter und billiger Stubenmalerei, sowohl auch Oelanstrich, beehre ich mich allen in- und auswärtigen hohen Herrschaften bestens zu empfehlen.

Fried. Garbe, Maler, Weidenstraße No. 3.

Neue Verlagswerke von Otto Wigand in Pesth, welche

bei Ferdinand Hirt in Breslau,

(Ohlauerstraße No. 80) zu haben sind:

Encyclopädie der praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für Güterbesitzer, Beamte, Landwirthe u. s. f., nach mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen und Beobachtungen herausgegeben von Johann Leibitzer.

In 12 Heften, deren jedes 20 Sgr. kostet. Das 1ste Heft enthält: das Landgut — d. 2te: d. Feldbau — d. 3te: d. Wiesen- und Futterbau — d. 4te: d. Handelgewächs- u. landwirthschaftliche Gartenbau — d. 5te: d. prakt. Weinbau u. d. Kellerwirthschaft — d. 6te: d. Waldwirthschaft. Das 7te bis 12te Bändchen erscheinen in sehr kurzer Zeit.

Der Gartenbau

nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen. Ein Taschenbuch für Gartenfreunde, welche Nutzen und Vergnügen suchen, nach vieljährigen Beobachtungen verfaßt und mit Gartenanlagen erläutert von Johann Leibitzer.

8 Bändchen. Preis 5 Rthlr. 26½ Sgr.

Inhalt: d. Küchengärtnerei — d. Hausgärtchen — d. Handelsgärtnerei; — d. Blumengärtnerei — das Blumengärtchen — d. Blumisterei; — d. Obstbaumzucht — Anleitung zur Anlegung der Baumschulen, Obstorangerie &c. — d. Obstlehre; — d. Landschaftgärtnerei — Anleitung z. Erziehung u. Pflege der vorzüglichsten Baum- u. Zierstrauchgattungen — Grundsätze zu Anlage der Landschaftsgärten &c. —

☞ Außer den hier empfohlenen Schriften werden alle ältere und neuere Erscheinungen im Gebiete der landwirthschaftlichen Literatur von mir vorräthig gehalten oder doch in der kürzesten Zeit besorgt. Ich bitte die Herren Oekonomen Schlesiens, hierauf eine gefällige Rücksicht zu nehmen und mich recht oft durch ihre Befehle zu erfreuen. Breslau den 2. October 1832.

Ferdinand Hirt.

☞ Oekonomisches.

Das Düngmehl aus Thierknochen kann nur in Fässern, nicht in Säcken wegen dem Verstauben verfahren werden, von 5 Ctr. an wird Fastage gar nicht berechnet, und für den Augenblick ist auch nur wenig Thier-Knochenmehl mit 45 Sgr. pro Centner noch auf dem Lager. Zugleich stehen auch 2 große Fässer Thierknochen-Lager-Erde gut zum Düngen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.

Der Commissionair Fritze, Bürgerwerder No. 29.

Das neue Verzeichniß von Zeitschriften welche in unserm Journal-Lese-Institute circuliren, nebst den ausführlichen Abonnements-Bedingungen und einem Prospektus über die

verschiedenen Bücher-Zirkel

(in deutscher und französischer Sprache)

wird unentgeldlich ausgegeben in der

Buchhandlung Aug. Schulz & Comp.

Albrechts-Straße No. 57, in den drei Karpfen.

Aufforderung.

Der Böttchergeselle und Kriegsreservist Joseph König aus Ziegenhals Neisser Kreises in Schlesien, welcher seit dem 30. April d. J. auf der Wanderschaft im Inlande begriffen, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, unverzüglich den Rückweg in seine Geburtsstadt Ziegenhals anzutreten, weil eingetretene Todesfälle in der Familie, dessen baldige Gegenwart dringend nothwendig machen.

In Groß-Peterwitz bei Canth sind zu haben: sehr schöne Nußbäume à Stück 8 Sgr.; Amerikanische Nußbäume, die nie vom Frost leiden, Trauerweiden, Lebens- und Götterbäume und Schneebälle à 5 Sgr.; Weimuthskiefern, Kastanien und mehrere Sorten der edelsten Weinstöcke à 4 Sgr.; Fichten, Eschen, Ahorn, Ackazien, Kornelius-Kirschen, Jasmin und verschiedene wohlriechende Sträucher 3 Sgr.; Birken, Goldweiden, Ohlkirschen, türkscher Flieder, gelb und schwarzblühende Bohnenbäume, Berberitzen, gelbblühende Ackazien, Schierstauden, eßbarer Mehldorn, Amorpha, oder falscher Indigo, verschiedene Rosen ꝛc. von 1 à 3 Sgr.; Englische Stachel-, Johannis- und Himbeeren à 6 Pf. In Schocken Alles verhältnißmäßig billiger. Wegen Mangel an Gelegenheit können nur zuweilen Versendungen bis Breslau stattfinden. Respect. Abnehmer wollen sich gefälligst direct oder in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden. Schönthier, Kunstgärtner.

Seidene wasserdichte Herrenhüte neuester Form, so wie

Goldene und silberne Medaillen,

welche sich zur Taufe und andern festlichen Gelegenheiten eignen; ferner:

Roßhaare bester Qualität;

Die feinsten französische Seifen;

Aechtes Eau de Cologne

von Johann Maria Farina u. von Luzzani & Söhne in Cöln;

Gardinenhalter und Rosetten von Bronce,

Blätter-Damenkämme, und

Aechte Schwarzwalder Wanduhren,

welche Stunden schlagen und wecken, blos schlagen oder wecken, oder blos richtig gehen, erhielten in größter Auswahl und verkaufen zu den niedrigsten Preisen

Hübner & Sohn,

wohnen jetzt eine Stiege hoch im Baron von Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Anzeige.

Daß die von mir bisher unter der Firma Gustav Butzky geführte Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung mit Ablauf des Monats September dieses Jahres ihre Endschaft erreicht hat, und ich die noch vorräthigen Waarenbestände an die Herrn Seidel & Teichgreeber käuflich überlassen habe, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Indem ich meinen werthen Herren Abnehmern für das mir geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf vorgenannte Herren gütigst zu übertragen.

Breslau den 1. October 1832.

G. Frd. Aug. Korn.

Indem wir uns auf Vorstehendes beziehen, beehren wir uns, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unser ganz gut assortirtes Waarenlager zu geneigter Beachtung zu empfehlen, und versichern wir alle Diejenigen, welche uns mit ihrem gütigen Zuspruch erfreuen, einer prompten, reellen und billigen Bedienung, um uns ihres Wohlwollens stets würdig zu zeigen.

Breslau den 1. October 1832.

Seidel & Teichgreeber,

vormals

Gustav Butzky,

Ring No. 27 neben dem goldnen Becher.

Neu erfundenes Wichs-Pulver ohne Vitriol.

Dieses mein Fabrikat, welches bei seiner vorzüglichen Eigenschaft ohne Vitriol trotz jeder (dieses dem Leder so schädliche Oel enthaltende Wichse) einen schönen Glanz giebt, der schnell hervortritt, erregte bereits die Aufmerksamkeit, mehrerer Publici, und fand ungetheilten Beifall, an allen Orten wohin ich es versandte, weshalb ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe, daß dasselbe in Breslau

allein bei Herrn T. S. T. Schwartzer Neumarkt Nro. 27. und bei Herrn G. B. Jäckel Schmiedebrücke No. 42., ächt von mir gefertigt zu haben ist, und daselbst zu den Fabrikpreisen verkauft wird. Allen soliden Geschäftsleuten außerhalb Breslau, die sich dieserhalb in portofreien Briefen an mich wenden, ertheile ich die erste Sendung, unter vortheilhaften Bedingungen in Commission.

A. E. Fischer,

Wichs-Fabrikant in Haynau.

Anzeige.

Mit seiner Niederlage von Grünberger Moussé, vorzüglich schön und möglichst billig, so wie mit allen Sorten einländisch als fremde Weine empfiehlt sich:

E. A. Hennig, Nicolai-Straße No. 32.

Elisabeth-Straße No. 11.

Neues Etablissement.
Carl Wysianowski
empfiehlt zur gütigen Beachtung seine
Spezerei-, Delicatessen-, Wein- und Taback-Handlung
in Breslau
(Ohlauer-Straße im Rautenkranz.)
Durch billige und sorgfältige Bedienung wird derselbe bemüht seyn, sich das gütige Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Westindischer Canaster.
Von diesem bekannten und sehr beliebten Rauchtaback in vier Qualitäten, als;
No. 1. à 20 Sgr.
— 2. à 15 Sgr.
— 3. à 12 Sgr.
— 4. à 10 Sgr. } pr. Pfd.
habe ich eine neue Sendung aus der Fabrik der Herren Sontag & Co. in Magdeburg erhalten, und zeichnet sich dieser Taback nicht allein durch außerordentliche Leichtigkeit, sondern auch reinen Wohlgeschmack vortheilhaft aus, weshalb ich ihn hiermit wiederholt bestens empfehlen kann. Breslau den 2ten October 1832.
T. G. L. Schwartzer,
Neumarkt im weißen Hause No. 27.

Türkicher Tabak,
ächten türkischen Rauchtabak in halben und Pfundblasen das Pfd. 2 Rtlr.; türkischen Rauchtabak in 1/4 und 1/2 Pfundpaketen, das Pfd. 1 Rtlr., empfehlen
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.
Direct von England bezogenen wirklich ächten und vorzüglich feinschmeckenden Jamaika-Rum (68% nach Tralles) empfiehlt sowohl in Bout. als auch Eimern zu den angemessen billigsten Preisen, die Handlung
D. E. Krug's Wwe.,
am grossen Ringe Nro. 22.

Tanz-Unterricht.
Der von Herrn Baptiste in meinem Institut bisher ertheilte Unterricht im Tanzen, beginnt auf's Neue den 25sten October. Personen, die daran Theil zu nehmen wünschen, erfahren bei mir die näheren Bedingungen. Breslau den 1sten October 1832.
Sophie Marburg, Mahlerstraße No. 30.

TABAK-OFFERTE

Denen geehrten respektiven Fremden, welche sich im gegenwärtigen Wollmarkt hier befinden, empfehlen wir unsere Fabrikate von:
Rauch- und Schnupftabacken
in grosser Auswahl.
Bei vorzüglicher Qualité geben wir bei grösserer Abnahme den höchsten Rabatt. Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog.
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.
Extra feine schwarze Filzhüte neuester Form empfing und empfiehlt billigst
Franz Karuth,
Elisabethstraße No. 13. im goldnen Elephant.

Thee-Anzeige.
Von dem allgemein bekannten aromatischen Thee in Büchsen, welcher seines bedeutenden Absatzes wegen, die beste Empfehlung besitzt, habe ich mein Commissions-Lager in der Handlung
D. E. Krug's Wwe in Breslau am Ringe Nro. 22.
wieder in ganz vorzüglicher Güte neu vermehrt und offerirt solchen zu den bekannt billigen Preisen (nämlich die große Büchse 6 Sgr., die kleine 4 Sgr.)
Der Apotheker Neumann, in Wünschelburg.

Kupferhütchen von Sellier & Bellot verkauft zu Fabrikpreisen;
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.
Gute trockene Waschseife in Stegen empfiehlt und verkauft das Pfund 4 Sgr. 9 Pf., den Centner 15½ Rthlr. Franz Karuth,
Elisabethstraße No. 13. im goldnen Elephant.

Unterrichts-Anzeige.
Den 13ten d. M. werde ich den zweiten Ciclus meiner Unterrichtsstunden im Kleider-Zuschneiden und Anfertigen hierselbst schließen; bis zum 10ten d. M. spätestens nehme ich zum dritten Ciclus noch Schülerinnen an, sowohl für Privat- als allgemeine Stunden; bitte daher die hierauf reflectirenden Damen, sich baldigst zu melden. Breslau den 2ten October 1832.
Pauline Weise, geborne Zettau,
äußere Ohlauer-Straße No. 43. ein Treppe hoch.

Gefundner Vorstehhund.

Ein rothbrauner Vorstehhund, mit weißmelirter Brust, männlichen Geschlechts, hat sich Anfangs dieses Monats zu einen von Lüben nach Akreschfronze (Wohlauer Kreises) zurückkehrenden Reisewagen gefunden, ist später hier ohne Halsband angehalten worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht, denselben bis zum 15ten October c. hier gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzufordern. Findet sich bis dahin Derselbe nicht, so wird der Hund als herrenlos betrachtet, an den Meistbietenden überlassen, und der Erlös dafür der Armenkasse zugewiesen.

Herrnstadt den 28sten September 1832.

Der Magistrat.

---

2 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder, welcher eine in Gold gefaßte, an einem Haarschnürchen befindliche Lorgnette bei Herrn Doms, Albrechtsstraße No. 3, abgiebt.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten, Handlungs-Commis, Oekonomen etc. etc., so wie Köche, Gärtner und Jäger etc. etc., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichgn für Künstler und Handwerker, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch. Von Herrschaften und Principalen ist für dergleichen Besorgungen an uns nicts zu entrichten.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rostalsky in der Weißgerber-Gasse Nro. 3.

Vermiethung.

Am Stadtgraben zwischen dem Schweidnitzer- und Ohlauer-Thore sind in einem dem Henkelschen Palais gegenüber liegenden Hause Wohnungen nebst Stallung und Wagenplatz zu Term. Michaeli oder auch zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres erfährt man Nicolai-Straße parterre No. 47.

Bäckerei zu vermiethen

Kupferschmiede-Straße No. 46. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermiethung.

Zwei einzelne Stuben mit der Aussicht auf den Ring, sind gleich zu vermiethen durch den Agenten Kaiser im goldnen Stern No. 34. am Ringe.

Zu vermiethen.

Zum gegenwärtigen Wollmarkt, oder auch als Absteige-Quartier ist eine Stube nebst Kabinet, schön meublirt und mit allen Bequemlichkeiten versehen, billig zu vermiethen, Paradeplatz No. 15. im ersten Stock.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße Nro. 28. an der Promenade 7 Piezen im 3ten Stock, welche zusammen- oder getheilt zu überlassen und Weihnachten d. J. zu beziehen sind. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. York, von Klein-Oels; Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein; Hr. Preusberg, Regierungs-Assessor, von Oppeln; Hr. Großmann, Kaufmann, von Tannhausen; Hr. Gärtner, Kaufmann, von Berlin; Hr. Salomon, Kaufm., von Stavenhagen; Hr. Hoffstedt, Kaufmann, von Berlin; Hr. Friedeberg, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Krakowsky, poln. Lieutenant, aus Pohlen; Hr. Braune, Gutsbes., von Ninkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Enge, Rentmeister, von Buchelsdorff; Hr. Swist, Kaufmann, aus England. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Nühlatschütz; Hr. Tilgner, Oberamtm., von Schlawentschütz; Hr v. Brodowsky, Landschaftsrath, von Piary; Hr. Scholz, Erzpriester, von Ingramsdorff; Frau Gräfin v. Obierziska, von Rusko; Hr. Altmann, Kaufmann, von Wartenberg; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken. — Im Rautenkranz: Hr. Landsberger, Domainen-Pächter, von Oppeln; Hr. Singersohn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Jordan, Pastor, von Schlottau; Hr. Werther, Gutsbesitzer, von Schmardt; Hr. Thamme, Kaufmann, von Brieg; Hr. Frotscher, Kaufmann, von Gera — Im blauen Hirsch: Hr. v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Doktor Matschke, Gutsbes., von Gros-Leipe; Bauräthin Krüger, von Potsdam; Herr Treutler, Lieutenant, von Kuttowitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Held, Lieutenant, von Brieg; Hr. Steinmann, Justiz-Commiss., von Ohlau; Hr. Schröter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland; Hr. Osterlin, Kreis-Director, von Grottkau. — Im goldnen Baum: Hr. General v. Blumenstein, von Konradswaldau; Hr. v. Caprivi, Director, von Glatz; Hr. Krüger, Gutsbes., von Wemmelwitz. — Im weißen Storch: Hr. Lichtenstedt, Kaufm., von Kempen; Hr. Leuchter, Kaufm., von Ratibor; Hr. Ehrhard, Oberamtmann, von Bobrau. — In der großen Stube: Hr. v. Chlapowsky, von Rothdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Reinert, Oberamtm., von Wersingawe. — Im goldnen Löwen: Hr. Fraustadt, Gutsbes., von Kanigen; Hr. Oelsmüller, Pfarrer, Hr. v. Nikisch, Partikulier, beide von Senitz. — Im Russ. Kaiser: Hr. Ludewig, Gutsbes., von Romnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Gellhorn, Gutspächter, von Kamose, Hummerei No. 3; Hr. Heller, Gutspächter, von Heberedorff, Schweidnitzerstr. No. 7; Hr. Thiel, Pastor, von Weigwitz, Herrnstraße No. 22; Hr. Schiff, Kaufmann, von Wollstein, Oderstraße No. 8; Hr. Geisler, Oberamtm., von Dziewentline, Herrnstraße No 5; Hr. Wirsich, Gutspächter, von Cammerau, Mäntlergasse No. 2; Hr. v. Garnier, von Turawa, Ohlauerstraße No. 75; Hr. Ehrlich, Schloß-Prediger, von Deutsch-Wartenberg, Friedrich Wilhelmsstr. No 2; Hr. v König, Hauptmann, von Klinkenhaus, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 6.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.